

100 Jahre Berufsfeuerwehr Ludwigshafen am Rhein

Wilfried Radloff,
Mitglied BMC 1905 Ludwigshafen e.V.



Zum Tag der offenen Tür der Berufsfeuerwehr Ludwigshafens anlässlich des Jubiläums gab der Briefmarken- und Münzclub Ludwigshafen drei Postkarten (eine davon limitiert auf 500 Stück, Abb. oben links) heraus. Zusammen mit dem Sonderstempel und den beiden „Marken individual“ eine gute Basis, eine einschlägige Motivsammlung zu bereichern.

Am 1. Februar 1918 wurde die Berufsfeuerwehr Ludwigshafen mit einem Personalbestand von vier Mann gegründet. Sie besetzten die ständige Feuerwache im Stadthaus Nord und bald darauf das bestehende Spritzenhaus im Umspannwerk Schillerstraße 46 (heute Lutherstraße 11). Die Berufsfeuerwehr unterstand zunächst dem Kommandanten der Pflichtfeuerwehr Wilhelm Defren. Ausgerüstet war sie zunächst mit einer von Pferden gezogenen mechanischen Leiter mit angehängtem Schlauch- und Hydrantenwagen. Mit der ersten automobilen Motorspritze (LF 25) wurde die Ausstattung der Berufsfeuerwehr am 26. Februar 1918 erweitert. Zwischenzeitlich war der Personalbestand auf neun Mann gestiegen.

Zu einem Großbrand eines Lagerhauses am Winterhafen kam es am 25. Mai 1919.

Dieses Objekt war für die französische Besatzung zu einer Kaserne umgebaut worden, in der zum Zeitpunkt des Brandes 1.000 Mann untergebracht waren. Im Jahre 1920 führte Karl Weber die Pflicht- und Berufsfeuerwehr der Stadt. Im darauf folgenden Jahr übernahm Fritz Klauß das Kommando. Ein Jahr nach diesem Wechsel wurde eine Automobilspritze vom Typ Hansa-Lloyd beschafft.

Die größte Chemiekatastrophe in der Geschichte der Stadt ereignete sich am 21. September 1921. Um 7.32 Uhr explodierte ein Silo des Stickstoffwerkes der BASF in Oppau, gefüllt mit 4.000 Tonnen Ammoniumsulfitsalpeter. Die Explosion forderte 561 Todesopfer, 2.000 Personen wurden bei dem Unglück verletzt. Brandingenieur Karl Stein übernahm am 26. April 1922 die Leitung der Berufsfeuerwehr, welche mittlerweile einen Personalstand von 16 Mann und einen Feuerwehringenieur hatte. Im Bestand der Wehr befanden sich zu dieser Zeit zwei Automobilfeuerspritzen, fünf Feuerspritzen, fünf mechanische Schiebeleitern und drei Quartiersspritzen.

1926 wurde die Pflichtfeuerwehr der Stadt aufgelöst mit der Konsequenz der Intensivierung der Berufsform in Form einer notwendigen personellen Verstärkung und Aufstockung des Fahrzeugbestandes. Erwin Töcü löste im März Brandingenieur Karl Stein als Leiter der Berufsfeuerwehr ab. Letzterem wurde vom Stadtrat ausdrücklich „Tüchtigkeit und Aufgehen im Beruf“ bescheinigt.

Am 21. Oktober 1926 übernahm die Berufsfeuerwehr das zur zentralen Feuer- und Rettungswache umgebaute Anwesen zwischen der Uhland- und Heinigstraße. Der Personalbestand war zwischenzeitlich auf 36 Mann gestiegen.

Ein Löschzug setzte sich aus einem Oberbeamten, zehn Beamten und sechs Hilfsbeamten zusammen. Im Gerätepark befanden sich drei automobilen Motorspritzen, eine automobilen Drehleiter, zwei Lafettenmotorspritzen, zwei Mannschaftskraftwagen, fünf fahrbare Auszugsleitern, ein Stabswagen und drei Krankenkraftwagen für den Unfall- und Rettungsdienst.

Durch die Eingemeindung von Maudach, Oggersheim, Oppau-Edigheim und Rheingönheim im Jahre 1938 vergrößerte sich das Einsatzgebiet der Berufsfeuerwehr Ludwigshafen. Ab 1940 führte Anton Bauer als Major der Feuerschutzpolizei die Berufs- und Freiwillige Feuerwehr.

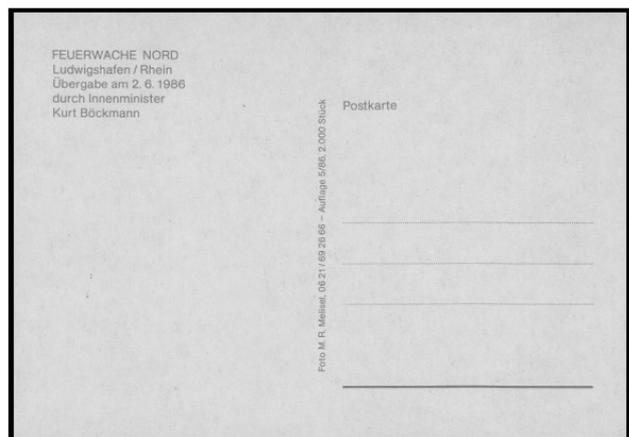
Im Juni 1940 begannen die alliierten Luftstreitkräfte mit der Bombardierung Ludwigshafens. Die "Stadt der Chemie" – für die deutsche Kriegswirtschaft von erheblicher Bedeutung – war fortan ein bevorzugtes Angriffsziel. Bis zum Jahr 1942 konnten die Feuerlöschkräfte die Schäden durch ihren aufopfernden Einsatz noch in Grenzen halten. Danach nahm der Luftkrieg in der Intensität der Vernichtung einen Umfang an, der jede organisierte Brandbekämpfung ausschloss. Angesichts der über das ganze Stadtgebiet verteilten Brandherde reichten selbst die größten Anstrengungen nicht aus, die Zerstörungen ausgedehnter Bereiche zu verhindern. 1943 wurde auch ein Großteil der Hauptfeuerwache und der Fahrzeuge zerstört.



Sicherlich ein Schmuckstück in jeder Spezialsammlung, der echt gelaufene Beleg mit den beiden Zuschlagsmarken, die am 18. Oktober 1948 in der Französischen Zone Rheinland Pfalz nach der Explosionskatastrophe bei der BASF zur finanziellen Unterstützung der Opfer herausgegeben wurden. Anboten wurde der Beleg in einer Internetauktion.

Im April 1945 wurde Brandmeister Karl Stadler nach der Besetzung Ludwigshafens durch die Amerikaner mit der Neuformation und Leitung der Berufsfeuerwehr beauftragt. Diese verfügte 1947 wieder über 41 Mann sowie fünf Löschfahrzeuge und zwei Motordrehleitern.

Am 28. Juli 1948 ereignete sich die zweite große Chemiekatastrophe in der Geschichte der Stadt. Die Wehr wurde nach der Explosion eines Kesselwagens zur BASF gerufen. Die Katastrophe forderte 207 Tote und 3.818 Verletzte.



Für die Einweihung der Feuerwache Nord durch den damaligen Innenminister des Landes Rheinland-Pfalz am 2.6.1986 wurde eine Ansichtskarte in einer Auflage von 2.000 Stück gedruckt.

Im August 1951 begann der Wiederaufbau der Hauptfeuerwache in der Uhlandstraße. Nach einem tragischen Verkehrsunfall des bisherigen Leiters der BF übernahm Brandoberinspektor Franz Dittmann am 8. April 1954 deren Leitung. Mit einem TLF 16 stellte die Wehr das erste Tanklöschfahrzeug und eine neue Motordrehleiter (DL 30) in Dienst.

Brandrat Bernhard Hornemann übernahm ab Dezember 1956 die Leitung der BF. 1963 kam als Nachfolger Brandoberinspektor Gerhard Kuntz. Am 27. Juni 1963 wurde die neue Hauptfeuerwache am Kaiserwörthdamm eingeweiht.

Die alte Hauptfeuerwache in der Uhlandstraße blieb zunächst als Feuerwache Nord bestehen. Bei einem Einsturz der Hochstraße an der Baustelle "Neuer Bahnhof" am 30. November 1966 wurden sieben Bauarbeiter im frischen, noch flüssigen Beton verschüttet.

Unter Zeitdruck mussten die Rettungskräfte die verschütteten Arbeiter ausfindig machen und retten. Trotz aller Bemühungen war ein Todesopfer zu beklagen. Durch einen böswilligen Alarm wurde die Besatzung der Nordfeuerwache am 23. Mai 1968 zu einem Einsatz gerufen. Dadurch war die Wache nur noch mit einem Mann besetzt und Brandstifter konnten unbehelligt einen erheblichen Schaden am Gebäude und an mehreren Fahrzeugen anrichten.

Im Mai 1984 beschloss der Stadtrat den Neubau einer Feuerwache Nord in Oppau. Sie wurde am 23. April 1986 in Betrieb genommen. Branddirektor Gerhard Kuntz ging am 2. Dezember 1986 zu seinem 60. Geburtstag in den Ruhestand und übergab die Leitung der Feuerwehr an Oberbrandrat Ernst-Peter Döbbling.

Im Dezember 1997 fand die größte Evakuierungsaktion in der Ludwigshafener Nachkriegsgeschichte statt. Wegen der Entschärfung einer 2.000 kg schweren Luftmine aus dem 2. Weltkrieg in Rheingönheim mussten rund 26.000 Menschen ihre Wohnungen verlassen.

Im August 2001 nahm die neue Feuerwehrleitstelle ihren Probetrieb auf. Von ihr aus erfolgte auch die Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt und des Landkreises Bad Dürkheim. Im November 2002 wechselte Branddirektor Döbbling für drei Jahre an das europäische Kernforschungsinstitut CERN in Genf. Oberbrandrat Peter Friedrich übernahm für diese Zeit die kommissarische Leitung der Wehr. 2006 wurde er dann offiziell neuer Feuerwehrchef.

Am 3. Februar 2008 kam es zu einem besonders tragischen Brandfall in der Nachkriegsgeschichte der Stadt:

Bei einem Wohnhausbrand starben neun Menschen, darunter fünf Kinder. 60 Personen wurden verletzt. Auf Grund des unmittelbar vor dem Unglück veranstalteten Fastnachtsumzuges konnten die Kräfte schnell vor Ort sein. Durch den unermüdlichen Einsatz von Polizei, Rettungskräften und der Feuerwehr konnten 47 Menschen gerettet werden.

Auf der Autobahn A61 ereignete sich am Morgen des 22. Februar 2011 eine Massenkarambolage, deren Auslöser ein in Brand geratener Schwertransporter war. Auf Grund des Rückstaus kommt es im Abstand von zwanzig Minuten zu zwei von LKWs verursachten Auffahrunfällen. Insgesamt waren acht Lastkraftwagen beteiligt. Neun Personen wurden verletzt, zwei davon schwer. Vor Ort waren neben der Berufsfeuerwehr Ludwigshafen mehrere Feuerwehren aus der Umgebung, 65 Rettungsdienstkräfte und drei Hubschrauber.



*Die beiden Jubiläumsmarken 2018 hatten eine Auflage von jeweils 1.250 Stück.
Sie wurden im 10er-Bogen gedruckt.*

Ein Großbrand in einer Lagerhalle auf der Parkinsel sorgte am 22. Juni 2013 für einen Großeinsatz. Die Feuerwehr war 17 Stunden mit insgesamt 650 Kräften im Einsatz.

Eine gewaltige Explosion während Bauarbeiten an einer Gasleitung erschütterte am 23. Oktober 2014 die Stadtteile Edigheim und Oppau. Ein Bauarbeiter starb, drei weitere wurden schwer verletzt. Mehrere Anwohner mussten ihre Wohnungen vorübergehend verlassen, weil diese durch die Folgen der Explosion unbewohnbar wurden.

Am Nordhafen auf dem Werksgelände der BASF ereignete sich am 17. Oktober 2016 eine Explosion, die einen Großbrand zur Folge hatte. Bei diesem Schadensfall wurden 28 Menschen, darunter auch Kräfte der Werkfeuerwehr der BASF, schwer verletzt. Ein Matrose und vier Angehörige der Werkfeuerwehr starben bei diesem Unglück.

Nach der Versetzung von Branddirektor Peter Friedrich in den Ruhestand übernahm sein bisheriger Stellvertreter Oberbrandrat Stefan Bruck am 1. März 2017 die Leitung der Ludwigshafener Feuerwehr. Zusammen mit seinem ebenfalls neuen Stellvertreter begann er mit einer Neuorganisation der Wehr.

Für das Jubiläumsjahr 2018 weist die Personalstatistik 190 Beamte und eine Beamtin der Berufsfeuerwehr aus, die in drei Feuerwachen in den Stadtteilen Mundenheim, Oppau und Oggersheim ihren Dienst versehen. Zusätzlich stehen rund 120 Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr in den drei Einheiten Stadtmitte, Oppau und Ruchheim für die Ludwigshafener Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich zur Verfügung. Insgesamt bewältigt die Feuerwehr Ludwigshafen jährlich rund 4.000 Einsätze.



Zusätzlich zur Karte in limitierter Auflage gab es diese beiden Belege zum Jubiläum.

Das 100jährige Jubiläum wurde auch philatelistisch gewürdigt:

In Zusammenarbeit mit dem Briefmarken- und Münzclub der Stadt wurden zwei „Marken individuell“ (Auflage jeweils 1.250 Stück) in Auftrag gegeben. Anlässlich eines Tages der offenen Tür gab es außerdem einen Sonderstempel und die Besucher konnten einen Sonderbriefumschlag in limitierter Auflage mit dem Motiv eines Kranwagens der Wehr erwerben. Drei Postkarten (eine davon ebenfalls in limitierter Auflage von 500 Stück) rundeten das einschlägige Angebot ab.

Quelle:

Vereinsnachrichten BMC August 2018 Nr.117

Abbildungen:

BMC Ludwigshafen, Stadtarchiv Ludwigshafen, Dieter Weeber

(Wir danken dem Briefmarken- und Münzclub Ludwigshafen für die freundliche Nachdruckgenehmigung)



Der Artikel erschien: "FEUERMELDER" - Rundbrief Nr. 168/169 / November 2018